

Wie der Zionismus einen Religionskrieg um die Al-Aqsa-Moschee anheizt

Joseph Massad, middleeasteye.net, 15.04.22

Die Versuche, muslimische heilige Stätten in Jerusalem, Hebron oder Nablus zu übernehmen, gehen unaufhaltsam weiter, ebenso wie der energische palästinensische Widerstand dagegen.

Die israelisch-jüdische koloniale Fundamentalistengruppe „Die Rückkehr zum Berg“⁽¹⁻⁵⁾, die den Bau eines „dritten jüdischen Tempels“ in al-Haram al-Sharif, dem drittheiligsten Ort des Islam, befürwortet und mit der rassistischen Kach-Gruppe in Verbindung steht, kündigte diese Woche an, dass sie plant, anlässlich der jüdischen Pessach-Rituale am Freitag in al-Haram Tiere zu opfern.

Während es den palästinensischen Jüd:innen während der osmanischen Zeit erlaubt war, dort zu beten, waren es zionistische Siedler:innen und Eifer:innen, die begannen, die Mauer für sich zu beanspruchen, was in den 1920er Jahren zu einer Reihe von gewalttätigen Auseinandersetzungen mit palästinensischen Muslimen führte

Die Hamas hat daraufhin erklärt (6), dass sie solche Rituale nicht zulassen und sie „um jeden Preis“ verhindern werde. Auch die Palästinensische Autonomiebehörde und die jordanische Regierung verurteilten die Pläne. Im vergangenen Februar war die Gruppe unter Vorgabe, Muslime zu sein, in al-Haram al-Sharif eingedrungen und hatte dort gebetet. (7)

Angesichts der Ankündigung von Tieropfern erließ der von Jordanien eingesetzte Direktor der Moschee eine Entscheidung, die es den muslimischen Gläubigen verbot, bis zu den letzten zehn Tagen des Ramadan, d. h. bis zum Ende des Pessach-Festes, in der Moschee allein zu bleiben, was für muslimische Gläubige während des Ramadan eine übliche Andachtspraxis ist.

Dennoch bestanden palästinensische Gläubige gestern Abend darauf, in der Moschee zu verweilen, um zu verhindern, dass die extremistische Gruppe al-Haram betritt, und wurden heute Morgen von israelischen Sicherheitskräften angegriffen, wobei mehr als hundert Gläubige verletzt wurden. (8)

Ein religiöses Verbot

Nach der Eroberung Ost-Jerusalems durch die Israelis im Jahr 1967 beschloss Israels damaliger Verteidigungsminister Moshe Dayan, die Verwaltung des al-Haram al-Sharif, den die Juden als

„Tempelberg“ bezeichnen, weiterhin der palästinensischen, inzwischen jordanischen *Waqf* (Religionsstiftung), zu überlassen.

Israelische aschkenasische und sephardische Oberrabbiner:innen sowie Hunderte von anderen Rabbiner:innen erließen ein halachisches Urteil, wonach es Jüd:innen verboten sei, das Gebiet zu betreten, geschweige denn dort zu beten, da dies aufgrund der „Unreinheit“ aller Jüd:innen nach der Zerstörung des Zweiten Tempels einen Verstoß gegen das jüdische Religionsgesetz, die Halacha, darstellen würde.

Selbst die fundamentalistischen Rabbiner:innen, Schüler:innen des Eiferers Rabbi Zvi Yehuda Kook, von denen viele nach 1967 zu religiösen Siedler:innen in der Westbank und Ostjerusalem wurden, stimmten dem religiösen Verbot zu.

Dennoch vertraten einige der extremen nichtreligiösen zionistischen Gruppen, insbesondere diejenigen, die mit der vorstaatlichen Terrorgruppe *Lehi* in Verbindung standen, die Ansicht, dass die Rabbiner:innen im Unrecht seien und dass Jüd:innen dort eine Synagoge bauen sollten. Im Jahr 1969 zündete ein australischer christlicher Fundamentalist die Al-Aqsa-Moschee an und wurde von den Israelis verhaftet, als geisteskrank bezeichnet und Jahre später deportiert.

Es war jedoch Shlomo Goren, der Rabbiner der israelischen Armee, der 1973 Israels oberster aschkenasischer Rabbiner wurde und sich in dieser Angelegenheit stärker einbrachte. Goren argumentierte, dass Jüd:innen die Bereiche des alten Tempels, die am Ende der Zeit des Zweiten Tempels erweitert worden waren, besuchen und dort beten könnten und dass dies nicht gegen die *Halacha* verstoßen würde. Er argumentierte, dass es Beweise dafür gebe, dass Jüd:innen bis zum 16. Jahrhundert eine ständige Gebetsstätte auf dem „Berg“ errichtet hätten, eine Behauptung, die Historiker:innen bestreiten.

In seinem Eifer, den Jüd:innen den Zugang zu den muslimischen Heiligtümern zu ermöglichen, behauptete Goren zu Recht, dass die Klagemauer bis zum 17. Jahrhundert keine jüdische Gebetsstätte gewesen sei, und selbst dann nur wegen der osmanischen Beschränkungen für jüdische Gottesdienste an anderen Orten im Gebiet von al-Haram al-Sharif.

Zugang zu muslimischen Heiligtümern

1994 schrieb Goren an Premierminister Yitzhak Rabin, dass „wir keine Rechte an der Westmauer beanspruchen können“ und dass es Jüd:innen erlaubt sein sollte, im gesamten Gebiet des „Tempelbergs“ zu beten.

In den 1980er Jahren begannen Israels Oberrabbiner, die Idee teilweise akzeptabel zu finden, und sowohl die sephardischen als auch die aschkenasischen Oberrabbiner schlugen vor, eine Synagoge in der südöstlichen Ecke des Geländes, hinter der al-Aqsa-Moschee, d. h. außerhalb des al-Haram-Bereichs, zu errichten, wobei der sephardische Rabbiner darauf bestand, dass die Synagoge höher als die Moschee sein sollte. Die Buraq-Mauer, oder das, was im Englischen als „Westmauer“ bekannt ist, und al-Haram al-Sharif, hatten vor dem Aufkommen des Zionismus keine zentrale religiöse Bedeutung als Gebetsstätte für die Jüd:innen gehabt.

Während es den palästinensischen Jüd:innen während der osmanischen Zeit erlaubt war, dort zu beten, waren es zionistische Siedler:innen und Eifer:innen, die begannen, die Mauer für sich zu beanspruchen, was in den 1920er Jahren zu einer Reihe von gewalttätigen Auseinandersetzungen mit palästinensischen Muslimen führte, die 1929 in der von den Palästinensern als „Buraq-Aufstand“ bezeichneten Gewalttat gipfelten, bei der mehr als 200 Juden und Palästinenser getötet wurden (9). Siehe dazu auch (Hinweis von Pako (10))

1986 erließen 70 von Goren einberufene Rabbiner:innen eine neue Verfügung, die es Jüd:innen erlaubte, „den Tempelberg in den meisten Bereichen zu betreten und zu beten“, und dass dort tatsächlich eine Synagoge gebaut werden könne.

1990 wies der Lubawitscher Rabbiner Menachem Schneersohn seine Anhänger:innen an, Feiern in al-Haram abzuhalten, während in der Zwischenzeit die 1967 gegründeten und von einem gewissen Gershon Salomon angeführten „Tempelberg-Gläubigen“ planten, den Grundstein für den Bau des „Dritten Tempels“ auf dem Gelände von al-Haram al-Sharif zu legen.

Salomon ist ein israelischer Nationalist und war zu dieser Zeit nicht religiös, obwohl er es Mitte der 1990er Jahre geworden zu sein scheint, wie die zunehmende religiös-nationalistische Literatur seiner Bewegung und ihre Verbindungen und finanziellen Verflechtungen mit christlichen fundamentalistischen Gruppen zeigen.

Palästinenser:innen demonstrierten gegen die Pläne der Tempelberg-Gläubigen. Am 8. Oktober töteten israelische Streitkräfte mehr als 20 palästinensische Demonstrant:innen und verletzten mehr als 150. Dies führte zu zwei UN-Resolutionen, in denen die Anwendung von Gewalt durch die israelische Regierung und ihre Weigerung, dem UN-Generalsekretär den Besuch von al-Haram al-Sharif zu gestatten, verurteilt wurden (11). Es genügt zu sagen, dass das Blutbad und der darauf folgende internationale Aufruhr die Pläne von Rabbi Schneersohn zunichte gemacht haben.

Der Oslo Faktor

Eine noch radikalere zionistische Gruppe, die ein angebliches jüdisches „Recht“ beansprucht, al-Haram al-Sharif zu besetzen und dort zu beten, ist die *Hai Ve-Kayam*-Bewegung unter der Führung von Yehuda Etzion, dessen Vater Mitglied der terroristischen *Lehi*-Gruppe war. Etzion verbrachte sieben Jahre in israelischen Gefängnissen, weil er in den 1980er Jahren Mitglied einer jüdischen Terrorgruppe war, die versuchte, den Felsendom zu sprengen.

Etzion und seine Gruppe bestanden darauf, in al-Haram zu beten, was die israelische Polizei dazu zwang, sie zu entfernen, diese Bilder führten in der kolonialen jüdisch-israelischen Gesellschaft, ob religiös oder säkular, zu mehr Unterstützung für die Bewegung.

Andere Gruppen, die ähnliche Forderungen stellen, sind unter anderem *Yemin Israel*, *Kach* und *Kahane Hai*, das *Temple Institute*, die *Bewegung zur Errichtung des Tempels* und *Ateret Kohanim*.

Viele dieser Gruppen wurden nach den Osloer Verträgen mobilisiert, weil sie befürchteten, dass die Palästinensische Autonomiebehörde die Autorität über al-Haram erhalten könnte, insbesondere nach den israelisch-jordanischen Friedensverträgen von 1994, in denen Israel die „besondere Rolle“

Jordaniens "in Bezug auf die muslimischen Heiligtümer in Jerusalem" „respektiert“.

Im Februar 1997 erließ das Komitee der *Jescha*-Rabbiner:innen, ein zentraler Faktor innerhalb der zionistischen religiös-nationalistischen Kolonial- und Siedlerbewegung, eine Entscheidung, die es Rabbiner:innen, die der Meinung sind, dass Jüd:innen im Haram beten sollten, erlaubt, dies zu tun.

In der Zwischenzeit begannen viele israelische Richter:innen am Obersten Gerichtshof und Politiker:in-nen, die Regierung und das Oberrabbinat aufzufordern, das Verbot des jüdischen Gebets in al-Haram aufzuheben. Diese Bemühungen gipfelten in dem Besuch des Vorsitzenden der *Likud*-Partei, Ariel Sharon, in al-Haram al-Sharif im September 2000 in Begleitung der israelischen Bereitschaftspolizei.

Es kam zu palästinensischen Protesten, bei denen vier Palästinenser:innen getötet und Dutzende erschossen und verletzt wurden. Scharons Besuch löste den zweiten Palästinenseraufstand, die Intifada, aus. In der folgenden Woche tötete Israel 70 Palästinenser:innen. Fünf Monate später wurde Scharon zum israelischen Premierminister gewählt.

Im Februar 1997 erließ das Komitee der *Jescha*-Rabbiner:innen, ein zentraler Faktor innerhalb der zionistischen religiös-nationalistischen Kolonial- und Siedlerbewegung, eine Entscheidung, die es Rabbiner:innen, die der Meinung sind, dass Jüd:innen im Haram beten sollten, erlaubt, dies zu tun.

In der Zwischenzeit begannen viele israelische Richter:innen am Obersten Gerichtshof und Politiker:innen, die Regierung und das Oberrabbinat aufzufordern, das Verbot des jüdischen Gebets in al-Haram aufzuheben. Diese Bemühungen gipfelten in dem Besuch des Vorsitzenden der Likud-Partei, Ariel Sharon, in al-Haram al-Sharif im September 2000 in Begleitung der israelischen Bereitschaftspolizei.

Der Widerstand geht weiter

Vor 2003 begann die israelische Regierung damit, nicht mehr als drei religiösen Jüd:innen gleichzeitig den Besuch von al-Haram zu gestatten, doch seitdem hat sie diese Zahl stetig auf mehr als 50 erhöht, und zwar ohne die Zustimmung der islamischen *Waqf*-Behörde.

Nach rassistischen Äußerungen über Palästinenser:innen stattete der israelische Minister für innere Sicherheit, Yitzhak Aharonvitch, von der rechtsgerichteten Partei *Yisrael Beitenu*, al-Haram 2009 einen weiteren Besuch ab. Weitere zionistische Provokationen und Schändungen folgten. Im September 2015 hinderte die israelische Regierung Palästinenser:innen daran, al-Haram zu betreten, um Jüd:innen den Weg zum Gebet zu ebnen.

Daraufhin kam es zu einem palästinensischen Aufstand, bei dem die israelische Polizei Dutzende von Palästinenser:innen erschoss. Während die israelische Regierung Mitgliedern der Knesset nach dem Aufstand den Besuch von al-Haram untersagte, hob Benjamin Netanjahu das Verbot 2018 auf.

Tatsächlich ist die Frage, ob es Jüd:innen halachisch erlaubt ist, al-Haram al-Sharif zu betreten, geschweige denn dort zu beten, nach wie vor ein wichtiger Streitpunkt in jüdisch-religiösen Kreisen in Israel, und zwar in einem solchen Ausmaß, dass Netanjahu im vergangenen Jahr Gerüchten zufolge einen Deal mit einem konservativen Rabbiner und Vorsitzenden einer politischen Partei geschlossen

haben soll, um Jüd:innen als Gegenleistung für den Beitritt zu seiner Koalitionsregierung vorübergehend den Zugang zu al-Haram zu verwehren. (12)

Der anhaltende palästinensische Widerstand gegen den israelischen Kolonialismus hat in den letzten Wochen sowohl im Staat Israel als auch in der Westbank sowie im Gazastreifen einen dramatischen Höhepunkt erreicht: In der gesamten Westbank, insbesondere in Dschenin, wurden Palästinenser:innen von Israelis getötet.

Während sich die Palästinenser:innen darüber im Klaren sind, dass der Siedlerkolonialismus auf das gesamte Land der Palästinenser:innen abzielt und weiterhin ausgerichtet ist, gehen die andauernden Versuche, palästinensisch-muslimische heilige Stätten in Besitz zu nehmen, sei es in Jerusalem, Hebron oder in Nablus' Maqam Yusuf al-Dwayk, einem lokalen Heiligen, oder in dem, was zionistische Eifer:innen als das biblische „Josephsgrab“ bezeichnen, ebenso weiter wie der mutige palästinensische Widerstand dagegen.

Während die Israelis im letzten Monat ihre Unterstützer:innen unter den arabischen Führungspersonlichkeiten um sich geschart hatten, etwa die jordanische Regierung, um Druck auf die Palästinensische Autonomiebehörde auszuüben, damit diese einen möglichen Aufstand während des heiligen Monats Ramadan unterdrückt, könnten diese Pläne in den nächsten Wochen ins Wanken geraten.

Der palästinensische Widerstand und die Aufstände gegen die Siedlerkolonie haben seit der Ankunft der ersten jüdischen Kolonist:innen in den 1880er Jahren nicht aufgehört. Der Staat Israel kann die arabischen Führungspersonlichkeiten anrufen, die ihm helfen, den palästinensischen Protest zu unterdrücken, aber es gibt keinen Grund zu glauben, dass die Palästinenser:innen jemals aufhören werden, sich zu wehren, solange der zionistische Siedlerkolonialismus besteht.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University, New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher sowie akademischer und journalistischer Artikel. Zu seinen Büchern gehören Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan; Desiring Arabs; The Persistence of the Palestinian Question: Essays on Zionism and the Palestinians, und zuletzt Islam in Liberalism. Seine Bücher und Artikel sind in ein Dutzend Sprachen übersetzt worden.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-palestine-jerusalem-aqsa-mosque-zionism-religious-war-fuel>

1) <https://www.aljazeera.com/news/2015/10/29/israeli-rightists-push-for-takeover-of-al-aqsa-compound>

- 2) <https://www.middleeasteye.net/tags/haram-al-sharif>
- 3) <https://www.middleeasteye.net/tags/kach>
- 4) <https://www.timesofisrael.com/four-extremist-jews-arrested-for-planning-animal-sacrifice-atop-temple-mount/>
- 5) <https://www.middleeasteye.net/discover/passover-jewish-festival-explained>
- 6) <https://english.almayadeen.net/news/politics/jabbarin-for-al-mayadeen:-there-is-an-israeli-plan-to-storm>
- 7) <https://english.almayadeen.net/news/politics/jabbarin-for-al-mayadeen:-there-is-an-israeli-plan-to-storm>
- 8) <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-jerusalem-aqsa-mosque-storm-attack-worshipper>
- 9) <https://justvision.org/glossary>
- 10) https://www.palestine-studies.org/sites/default/files/jq-articles/18_haj_Amin_2_o.pdf
- 11) <https://documents-dds-ny.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NRO/575/23/PDF/NRO57523.pdf?OpenElement>
- 12) <https://www.timesofisrael.com/netanyahu-said-to-curb-temple-mount-access-in-deal-with-ultra-conservative-rabbi/>